

Zürich, 12. Februar 2016 / H. Hofer

## Unkollegiales Verhalten des Godi S.

Der Präsident der VPT-SEV Sektion Turbo hat in einem Infoschreiben transfair in ein äusserst schlechtes Licht gerückt. Seit Anfang Februar wird auf transfair, seinen Mitgliedern, Vertrauensleuten und auf dem Sekretär herumgehackt und eine negative Stimmung verbreitet. Mit seinem unbedarften Kommentar aus einem laufenden Schiedsgerichtsverfahren verunglimpft er transfair.

### **Wieso hat transfair im Dezember 2013 beschlossen, das Schiedsgericht nicht anzurufen?**

transfair hat die Situation damals genau erörtert und ist zur Beurteilung gekommen, dass ein Anrufen des Schiedsgerichts praktisch chancenlos ist und wir nicht bereit sind, tausende von Mitgliederfranken in ein fast aussichtsloses Verfahren zu stecken. Die Tatsachen, die wir damals in unserem Infoblatt geschrieben haben, entsprechen eben leider der Realität, obwohl wir uns auch etwas anderes wünschen würden. Wir schrieben, dass es nicht auf mangelnden Willen zurückzuführen ist, dass die Turbo AG das Lohnsystem nicht voll alimentiert hat, sondern auf das politische Umfeld, welches schon seit Jahren an der Abgeltungsschraube dreht. Weiter steht darin, dass die Gewerkschaften und Verbände in den Jahren davor – sicher auch mit Recht – generelle Lohnmassnahmen für das gesamte Personal gefordert und erhalten haben und dass die Turbo AG namhafte Einzahlungen in die Pensionskasse vorgenommen hat, damit das Personal weniger Sanierungsbeiträge bezahlen musste.

**Alle diese Tatsachen kann die Turbo AG anhand von Protokollen jederzeit beweisen, deshalb beurteilten wir das Schiedsgericht als wenig erfolgsversprechend. Es liegt sogar ein Protokoll vor, in welchem transfair, der SEV (!!!) und der VSLF bestätigen, dass sie keinen Anspruch auf das Durchschreiten (des Lohnbandes) formuliert haben.**

Dem Personalverband transfair nun die Schuld in die Schuhe zu schieben, ist billige populistische Propaganda aus der untersten Schublade. Godi S. hofft damit natürlich, dass er uns Mitglieder abwerben kann. Dieses Verhalten unter Vertragspartnern der Turbo AG ist unhaltbar.

In unseren Werten steht unter anderem: „Gegenüber Sozialpartnern etablieren wir uns als harter und fairer Verhandlungspartner. Wir berücksichtigen wirtschaftliche Gegebenheiten und die Notwendigkeit eines gesunden Wachstums. So schützen und sichern wir langfristig Arbeitsplätze.“ Was wir nicht machen, ist der Turbo AG mehr Geld zu entnehmen, als sie wirklich erwirtschaftet und damit ihre Existenz zu gefährden. Denn wenn die Existenz der Turbo AG gefährdet ist, sind es auch die Arbeitsplätze.